

BaByLoNTuRMSTeiN

Maarten Janssen

Eröffnung Mi. 17. August 19 Uhr

Ausstellung 18.08.-04.09. / täglich 12-20 Uhr

In *Der Würfler*, ein 70er Jahre Roman von Luke Rhinehardt, überlässt ein Psychiater sein Schicksal einem Würfel. Er löst sich von seinem festgelegten Leben, um in eine Welt einzutauchen, in der das Selbst ausgelöscht ist. Gleichzeitig legt er aber selbst die Spielregeln dieser Welt fest – ein Paradox, das auch im Werk von Maarten Janssen zu finden ist. Der Künstler folgt Würfeln, Münzen und Systemen, die bis ins Detail Form, Farbe, Struktur und Größe der Arbeiten bestimmen.

Für OZEAN hat Janssen eine Wand aus Systemdecken geschaffen, die, angelehnt an frühere Wandarbeiten aus Fotokopien und gefaltetem Papier, nach einer bestimmten Reihe von Kombinationsmöglichkeiten arrangiert ist. Gleichzeitig suggerieren die 30 Quadrate eine Bewegung, die auch die Verschiebung der Dimensionen im Raum spiegelt: Die Decke ist zur Wand geworden, und die Malerei, die an der Wand hängen könnte, ist auf dem Boden davor angedeutet. Zwei mal drei, vom Künstler geworfene Würfel bestimmen die möglichen Koordinaten und Farben für zwei imaginäre Bilder.

Janssens Arbeiten erinnern an eine Art gebrochenen Minimalismus, wo die Regeln, die „Entscheidungsmaschinen“, wie er sie nennt, auf der einen Seite neutrale, fast autonome Bilder entstehen lassen. Auf der anderen Seite schaffen sie durch ihre Undurchschaubarkeit und ihren Zufallsmoment etwas, das geheimnisvoll wirkt, wie von eigenen Gesetzen bestimmt. Die seriellen Wandarbeiten, so wie auch frühere Zeichnungen des Künstlers von DNA-ähnlichen Strukturen, können an die dekorativen und komplexen Muster der Natur erinnern, die rätselhaften Close-ups von Bakterien oder Pflanzen. Auch hier findet man das Paradox der gesteuerten Zufälle: zwischen dem Seriellen und Austauschbaren und dem Einmaligen, nicht Wiederholbaren.

Anne Ethelberg

